

Wittgensteiner Zeitung

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif

Die „Wittger“, eine Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage, und kostet monatlich 2 Mark / Postfachkonto 404 49 Kln
Strofonto: Kreis-Spartasse Laasphe Nr. 89

Nummer 17

Fernsprecher Nr. 1

Laasphe, Montag den 21. Januar 1929

54. Jahrgang

Der neue Reichshaushalt.

Vom Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1929/30 (1. April 1929 bis 31. März 1930) werden jetzt die wichtigsten Zahlen amtlich bekanntgegeben. Wir geben aus dieser Zusammenstellung die wichtigsten und allgemein interessierenden Einzelheiten wieder.

Der ordentliche Haushalt 1929 schließt mit einer Summe von rund 10 Milliarden Reichsmark ab. Von diesen sind abzugeben an Ueberweisungen an die Länder 3,5 Milliarden Reichsmark, für die Kriegslasten (Reparationen) 1,54 Milliarden, weitere Kriegspensionen, Kriegsverrenten usw., so daß ein Nettobetrag von rund 3 Milliarden Reichsmark übrig bleibt. Von diesen drei Milliarden Reichsmark sind 750 Millionen Reichsmark Sozialausgaben (im Jahre 1913 betragen die Sozialausgaben, die Goldentwertung nicht berechnet, 102 Millionen). Die Reichsschuld erfordert 450 Millionen, so daß ein Betrag von 1,8 Milliarden für die übrigen Ausgaben übrigbleibt. Von diesen entfallen auf Personalausgaben einschließlich Beier, Marine und Pensionen eine Milliarde, so daß nur 800 Millionen für alle sonstigen sachlichen Ausgaben sowie Verwaltungsausgaben übrigbleiben, an denen vielleicht noch Ersparnisse hätten gemacht werden können.

Auf der Ausgabenseite zu verbuchen sind an Mehrausgaben gegenüber 1928 312,5 Millionen für Reparationsleistungen, 68 Millionen an Mehriberweisungen an die Länder. Dazu kommen als Uebernahme aus dem Extraordinarium: 55 Millionen für produktive Erwerbslosenfürsorge, 20 Millionen für die Arbeitsfürsorge, 16½ Millionen für die Stipendien-Hilfe, 8½ Millionen für den Wohnungsbau im Grenzgebiet, 7 Millionen für das Auswärtige Amt, 11 Millionen für das Reichsverkehrsministerium, 13 Millionen für innere Kriegslasten (u. a. aus den Ueberweisungen mit Rundsummen), 25 Millionen für die Kleinentwerfungsfrage. Herausgesetzt sind die Ausgaben für die Reichswehr um 23 Millionen, für das Ernährungsministerium um 46 Millionen (Fortfall der einmaligen Ausgaben für das Notprogramm), für Versorgungsrenten um 30 Millionen, für die allgemeine Reichsschuld um 60 Millionen, weitere Einzelheiten um 10 Millionen.

Zur Deckung des Fehlbetrages sind an Mehreinnahmen vorgesehen: 36,5 Millionen Mehribertrag von Seiten des Reichsfinanzministeriums, für einen Abzug von den Ueberweisungen an die Länder und Gemeinden 120 Millionen, ferner um den Haushalt auch für die Dauer die zur Deckung des Fehlbetrages notwendigen regelmäßigen Einnahmen zuzuführen, an neuen steuerlichen Belastungen: 1. Aus einer Erhöhung der Biersteuer 165 Millionen; 2. aus einer Erhöhung der Branntweinsteuer 90 Millionen; 3. aus der Besteuerung des Gattenerbes mit dem halben Satz des Kindererbes 20 Millionen; 4. aus einem 20prozentigen Zuschlag zur Vermögenssteuer 104 Millionen; 5. aus einer Erhöhung der Einnahmen aus einigen Steuern 90 Millionen. Insgesamt an neuen Steuern also 469 Millionen Reichsmark. Nur in einem Punkt ist eine kleine Steuererleichterung möglich gewesen: Die Einkommensteuer soll bei Gehältern bis zu 25 000 Mark um 5 v. H. ermäßigt werden.

Reichsfinanzminister Dr. Hilferding hat dem Reichshaushalt ein Nachwort hinzugefügt, in dem er u. a. sagt, daß die gegenwärtige Haushaltsaufstellung die schwierigste gewesen ist seit dem Jahre 1924 und daß für die Aufstellung maßgebend gewesen sei, der Wille zu einem stabilen Ausgleich für den gegenwärtigen Haushalt, ohne daß die Frage überhaupt gelöst wäre, ob diese Steuerbelastungen auf die Dauer erträglich sind. So bedeutet der neue Haushalt durchaus keinen Beweis für die deutsche Leistungsfähigkeit, sondern nur für den deutschen Leistungswillen. Zum Schluß sagt der Reichsfinanzminister: „Es ist jetzt die Frage der Endregelung der Reparationen aufgeworfen. Es gilt, die Bahn freizumachen für eine Regelung, die Deutschland notwendig eine wesentliche Erleichterung seiner Lasten bringen muß, soll sie wirtschaftlich vernünftig sein. Aus dem ehrlichen Willen, bis zu dieser Lösung auszuhalten, auch mit Anstrengungen, die sich für längere Zeit kaum aufrecht erhalten lassen, kann der Schluß nicht auf Leistungsfähigkeit, sondern nur auf Leistungswillen gezogen werden. Deutschland zweifelt nicht, daß unabhängige Sachverständige dies erkennen und keine Mühe scheuen werden, das beste Maß der deutschen Leistungsfähigkeit zu ermitteln.“

Opposition der Bayerischen Volkspartei. — Regierungskrise?

Die vorgeschlagene Erhöhung der Biersteuer um 150 Millionen Mark und die Kürzung der Länderanteile am Reichssteuerertrag um 120 Millionen Mark hat, wie zu erwarten war, den scharfen Widerspruch bei der Bayerischen Volkspartei erregt, die bekanntlich durch eines ihrer Mitglieder — den Reichsfinanzminister Stinckel — in der Reichsregierung vertreten ist. In einer parteiamtlichen Pressemitteilung der Bayerischen Volkspartei heißt es, die schlimmsten Befürchtungen, die man bezüglich der endgültigen Entscheidung des Kabinetts hegen konnte, seien nicht nur erfüllt, sondern noch um ein Erß Reiches übertroffen worden. Dann wird weiter gesagt:

„Der Staatsentwurf konnte, wie die Presse trotz der Verantwortlichkeit der Kabinettsverhandlungen bereits zu berichten weiß, nicht einstimmig verabschiedet werden. Die sehr entschiedene ablehnende Haltung der Bayerischen Volkspartei ist durch den Minister im Kabinett zum Ausdruck gebracht worden. Das Vorgehen des Kabinetts hat also für den Verdrägensmann der Bayerischen Volkspartei im Kabinett eine Lage geschaffen, die außerordentlich ernst ist. Der Fraktionsvorsitzende der Bayerischen Volkspartei im Reichstag hat deshalb sofort Veranlassung genommen, die Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei telegraphisch zur Stellungnahme einzuberufen.“

Der Reichskanzler und die Parteiführer.

Wie aus Berlin verlautet, beabsichtigt Reichskanzler Müller am 24. Januar d. J., am Tage des Wiederzusammentritts des Reichstages, die Führer der Parteien zu empfangen, die der jetzigen Regierung Minister zur Verfügung gestellt haben. Im Vordergrund dieser Verhandlungen wird die parlamentarische Erledigung des Reichshaushaltsplanes stehen.

Das ist die erste und wichtigste Aufgabe und alle etwaigen grundsätzlichen Erörterungen über künftige Regierungspolitik werden demgegenüber zurückstehen müssen.

Vatikan und Italien.

Ein kleiner, aber völlig unabhängiger Kirchenstaat.

Schon vor einiger Zeit war bekannt gewesen, daß zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung ausstehende Verhandlungen über die Beilegung des schon seit dem Jahre 1870 zwischen den beiden Mächten bestehenden Konflikts, der sogenannten „römischen Frage“, aus einer englischen Quelle erfahren man jetzt Einzelheiten. Es wird nämlich dem römischen Korrespondenten der „Times“ bestätigt, daß ein grundsätzliches Uebereinkommen zwischen dem Vatikan und der italienischen Regierung über die Grundlagen der Erörterung der römischen Frage für den Fall der Aufnahme amtlicher Verhandlungen erzielt worden ist. Man sei jedoch der Ansicht, daß die Eröffnung solcher Verhandlungen noch in weiter Ferne liege.

Das Uebereinkommen sei in einem Memorandum enthalten, das letzten Montag unterzeichnet worden sei.

Folgendes sollen die wichtigsten Punkte sein: 1. Der Papst wird von der italienischen Regierung anerkannt als Souverän eines kleinen, aber völlig unabhängigen päpstlichen Staates, und zugleich erkennt der Papst die weltliche Souveränität Italiens gegenüber dem vormaligen päpstlichen Staat an. 2. Der neue päpstliche Staat umfaßt St. Peter, die Vatikanpaläste und mehrere hundert Hektar anliegenden Gebiete. 3. Der Vatikan erhält eine Geldentschädigung, über die aber noch verhandelt werden wird. Die italienische Regierung bietet eine Milliarde Lire an, der Vatikan fordert jedoch 4 Milliarden Lire. 4. Es werde vorgeschlagen, daß die Gesandtschaftsgebäude der beim Vatikan akkreditierten Gesandten dort bleiben können, wo sie sich jetzt befinden, daß ihre Verwaltungsräume aber innerhalb der Grenzen des neuen päpstlichen Staates verlegt werden. 5. Alle Beamten des Vatikan werden als Untertanen des neuen Pontifikatsstaates anerkannt.

Eine vernünftige italienische Stimme zur Groener-Dentschrift.

Die römische Tageszeitung „Impero“ findet es erstaunlich, daß die Franzosen sich über den Bau der deutschen Kriegsschiffe aufregen, da sie selbst eine so große Summe für den Bau einiger Schiffe in dem Haushalt eingelegt hätten.

Es sei allerdings wahr, daß die neuen deutschen Schiffe besser seien, als die Schiffe des Typs „Washington“ von Frankreich und Italien, aber man könne Deutschland nicht daran hindern, den ihm durch die Verträge zugesandten Bestand an Schiffen so gut wie möglich auszunutzen. Gegenüber der Geschichte werde Frankreich für, was infolge der jetzigen Nützungen geschehe, verantwortlich sein, weil es an Verfolgungswahnsinn leide.

Landesverratsverfahren wegen der gestohlenen Dentschrift.

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat die Oberreichsanwaltschaft wegen der Veröffentlichung der Panzerkreuzer-Dentschrift in der englischen Zeitschrift „Review of Reviews“ ein Landesverratsverfahren gegen Unbekannt eingeleitet. Die Oberreichsanwaltschaft sehe in der Veröffentlichung einen Landesverrat, weil die Dentschrift geheim war und ihre Bekanntgabe durch die englische Presse dem Wohle des Deutschen Reiches schädlich sei.

Von zuständiger Stelle verlautet, daß im Laufe des Samstags vom Reichswehrministerium das Schriftstück, das die Anzeige an den Oberreichsanwalt im einzelnen begründet, mit der Unterschrift des Reichswehrministers nach Leipzig abgehandelt worden ist.

Eine Rede Graf Westarps.

Neue Richtlinien für die Reichsreform?

Bei einer deutschen nationalen Reichsgründungsfeier in Berlin-Niederschöneweide hielt Graf Westarp die Festrede, in der er mehrfach Streiflichter auf die politische Lage warf. Anknüpfend an ein gefälliges Wort, das Poincaré am 18. Januar 1919 bei den Friedensverhandlungen in Versailles aussprach, betonte Graf Westarp, daß die Kaiserproklamation vom 18. Januar 1871 der Ausdruck des Willens der ganzen Nation gewesen sei. Die gleiche Geschlossenheit habe das deutsche Volk auch im August 1914 gezeigt. Nach einem Hinweis auf die dauernden Krisen, in denen wir uns heute befinden, auch jetzt, wo es um die Reparationsfrage geht, hob der Redner hervor, daß die Vorfälle des von Bismarck geschaffenen Reiches auf drei großen Gedanken beruhten. Der erste war der Kaisergedanke, an dessen Stelle heute der Absolutismus der Parteien getreten sei. Dabei erinnerte Graf Westarp an die deutsche nationale Forderung: Mehr Recht dem Reichspräsidenten! und erklärte, die Partei werde sich für das Volksbegehren des Stahlhelms einsetzen. Die Reformbedürftigkeit der Weimarer Verfassung werde heute allgemein anerkannt.

Der zweite Gedanke auf dem das Bismarckreich beruhte, war der bundesstaatliche Charakter des Reiches, der keineswegs „unmodern“ sei. Voraussichtlich werde die Parteibetretung noch im Frühjahr neue Grundzüge zur Frage der Reichsreform aufstellen. Durch die Bismarcksche Verfassung sei der Dualismus zwischen dem Reich und Preußen ausgeschaltet worden. Heute erinnere die Reichsregierung, die auf Preußen keinen Einfluß hat, an die mittelalterlichen Kaiser ohne Hausmacht.

Zum dritten war das Bismarckreich aufgebaut auf einer starken Wehrmacht. Der Tag müsse kommen, an dem unser deutsches Volk zurückkehren will und darf zu dem, was uns groß und stark gemacht hat, zur allgemeinen Wehrpflicht. In diesem Zusammenhang variierte Graf Westarp das bekannte Bismarckwort, Politik sei die Kunst des Möglichen dahin, daß Politik die Kunst sei, das scheinbar Unmögliche, aber Notwendige möglich zu machen. Am Schluß seiner Rede gedachte Graf Westarp in längeren Ausführungen Kaiser Wilhelms anlässlich seines bevorstehenden 70. Geburtstages.

Die Reparationsfrage.

Morgan und Owen Young nehmen an.

Wie aus New York gemeldet wird, haben Owen Young und Pierpont Morgan die ihnen von dem britischen Botschafter in den Vereinigten Staaten übermittelte Einladung, als nicht-amtliche Vertreter Amerikas an den Arbeiten des Reparationsausschusses teilzunehmen, angenommen.

Um die Räumung.

Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte die Beratung des Nachtragshaushaltes fort. Beim Nachtrags-Haushalt des Ministeriums für die besetzten Gebiete fragte der Berichterstatter das Ministerium, das mit der Räumung überflüssig werde, wie es seine Beamten abbauen würde.

Reichsminister v. Guérard erwiderte, man werde unter Umständen mit der Räumung der zweiten besetzten Zone Ende dieses Jahres zu rechnen haben. Es seien bereits Verhandlungen aufgenommen und vorbereitende Schritte getan worden, um den Abbau rechtzeitig zu ermöglichen.

Krach im Bayerischen Landtag

Unterbrechung der Sitzung.

Nach einer Meldung aus München kam es in der Samstagsitzung des Bayerischen Landtages zu stürmischen Ausfällen zwischen den Sozialdemokraten und den Nationalsozialisten.

Der nationalsozialistische Abgeordnete Dausser behauptete in seiner Rede, Reichskanzler Müller habe dem französischen Außenminister Briand die Zusage gegeben, er werde dafür sorgen, daß in Deutschland nicht so viel Kinder geboren werden und daß Deutschland nicht so gefährlich werde. Diese Aussage rief auf der Linken einen Sturm der Entrüstung hervor. Mehrere Sozialdemokraten verließen ihre Plätze und versuchten, auf den Redner einzudringen.

Es lag die minutenlang Zwischenrufe, wie „Unverschämtheit“, „Schurke“ usw. Diese Zwischenrufe wurden von den Nationalsozialisten lebhaft erwidert. In dem gewaltigen Lärm konnte der Redner nicht weiterprechen. Präsident Dr. Königsbauer vermochte sich erst nach längerer Zeit Gehör zu verschaffen. Er erteilte mehreren sozialdemokratischen Abgeordneten Ordnungsrufe und ersuchte die Abgeordneten, auch in kritischen Augenblicken nicht zu vergessen, daß man sich nicht bei einer Volksbelustigung, sondern im Parlament befinden.

Als der nationalsozialistische Redner seine Ausführungen

fortschle und von Verbrechenpolitik sprach, erhob sich ein neuer Entrüstungsturm, so daß der Präsident sich gezwungen sah, zeitweilig die Sitzung aufzuheben.

Als endlich die Ruhe wieder eintreten war, stellte der Präsident fest, daß der Abgeordnete Dauter eine grobe Ungehörigkeit ausgesprochen habe, und erteilte ihm einen Ordnungsruf.

Die polnischen Rüstungen.

Der Heereshaushalt im Parlamentsauschuß angenommen. Neue Angriffe gegen Deutschland.

Im Haushaltsauschuß des polnischen Sejms erklärte bei der Beratung des Heereshaushalts der Sozialist Lieberman, die Erklärungen des Reichswehrministers Groener, daß Polen einen Angriff auf deutsches Gebiet beabsichtige oder vorbereite, seien eine Lüge, mit der eine Erhöhung der deutschen Rüstungen begründet werden solle. Polen müßte daraus die Lehre ziehen, daß es die Erweiterung seiner Rüstungen nicht mit ähnlichen Fiktionen unterbauen dürfe.

Die polnischen Rüstungen seien durch internationale Notwendigkeiten bedingt. Polen wolle niemand berauben, werde aber auch seinerseits keinen Fuß breit Erde abgeben. Bei der Abstimmung wurden insgesamt Kürzungen von 7 Millionen Bloth gutgeheißen und der Heereshaushalt mit etwa 807 Mill. Bloth angenommen.

Die Lage in Afghanistan.

Afghanistan in verschiedene Teile gespalten.

Die Vertreter der Schinwaris und anderer Stämme in den östlichen Provinzen Afghanistans haben Vertreter nach Kabul entsandt, um mit dem neuen Herrscher Kabuls, Habibullah, zu verhandeln. Auch der frühere Gouverneur von Kabul, Ahmed Khan, der kürzlich die Stadt Dschellalabad übernahm, soll gleichfalls nach Kabul unterwegs sein. — Amanullah hat den Gouverneur von Kandahar angewiesen, die königliche Standardie, die am Tage seiner Ankunft aufgezogen worden war, herunternehmen, da er nicht länger König von Afghanistan sei.

Die im einzelnen noch widersprechenden Berichte stimmen mehr oder weniger darin überein, daß Afghanistan nun in verschiedene Teile gespalten ist. Amanullah beherrscht das Gebiet von Kandahar und Badkhisai Satani mit den Mangal-Stämmen Kabul, während in anderen Teilen weder der eine noch der andere sich auf eine sichere Gefolgschaft berufen kann. Vor der Schneeschmelze im Frühjahr werden größere Kriegsmassnahmen nicht erwartet.

Prinz Mohamed Oman Khan verläßt Afghanistan.

Wie aus Kabul berichtet wird, hat der afghanische Prinz Mohamed Oman Khan beschlossen, Afghanistan zu verlassen und wieder nach Neu-Delhi zurückzukehren. Der Abgang des Prinzen bedeutet einen weiteren politischen Sieg Habibullahs. Der neue König wird nach Dschellalabad reisen, um persönlich die Bildung einer neuen afghanischen Armee zu leiten.

Von den Reichsfinanzen.

Das Steuereinkommen im Dezember. — 168 Millionen Mark Mehreingänge an Steuern im Jahre 1928.

Die Reichseinnahmen an Steuern, Zöllen und Abgaben waren nach einer Mitteilung des Reichsfinanzministeriums im Monat Dezember 1928 um 134,4 Millionen Mark geringer als die Einnahmen im November 1928. Die Lohnerate brachte im Dezember 118,3 Mill. Mark, also 2,1 Mill. weniger als im November (120,4 Mill. Mark), was auf die zunehmende Arbeitslosigkeit zurückzuführen ist. Das Einkommen im vierten Vierteljahr wird auf 2 Milliarden 218 Millionen Mark geschätzt, von dem dem Reich 1 Milliarde 480 Millionen Mark verbleiben, während 738 Millionen Mark den Ländern und Gemeinden zufallen werden.

Sollten die tatsächlichen Eingänge im vierten Vierteljahr dieser Schätzung entsprechen, so würde das gesamte Jahresauskommen 9 Milliarden 30 Millionen Mark betragen, das sich mit 5 Milliarden 652 Millionen auf das Reich und mit 3 Milliarden 378 Millionen Mark auf die Länder und Gemeinden verteilen würde. Da der Reichshaushalt nur 8,862 Milliarden an Einnahmen vorsieht, würde sich ein Ueberschuß von 168 Millionen Mark ergeben.

Von der Reichsbahn.

Die Frage der Betriebssicherheit.

Die Deutsche Reichsbahngesellschaft hat sich zu den Vorschlägen geäußert, die der Arbeitsauschuß zur Untersuchung der Betriebssicherheit auf Grund seiner zahlreichen Befragungen gemacht hat. Sie stellt fest, daß bei der Erneuerung des Oberbaues aus früheren Jahren immer noch ein Rückstand von 7700 Kilometer vorhanden ist. Im Jahre 1928 sind wegen der finanziellen Beengung nur die normalerweise fälligen 3100 Kilometer erneuert worden, vom Jahre 1929 an sollen jedoch jährlich 4100 Kilometer erneuert werden, so daß die Rückstände in acht Jahren nachgeholt werden könnten.

Die Zahl der Entgleisungen übertraf im Jahre 1928 die im Jahre 1913 um 108; 103 davon fielen allein auf die beiden Bezirke Dresden und Regensburg, und auch dort größtenteils auf Nebenbahnen. Für beschleunigte Ausbesserung und Verstärkung der Gleise in diesen Gebieten ist Sorge getragen. Angestrebt wird eine Verringerung der Zuggewichte durch leichtere (aber nicht schwächere) Wagen und Verkleinerung der Personenzugseinheiten. Alle Wagen sollen womöglich nur auf Nebenstrecken verwendet, alle neuen Personen- und Gepäckwagen als Stahlwagen beschafft werden. Die Bahnhöfe bei Hauptbahnen, bei denen die Abhängigkeit zwischen Weichen und Signalen noch fehlt, sind durch einen Sonderauschuß untersucht worden. In den nächsten zwei Jahren sollen auf diesen Bahnhöfen die nötigen Sicherungseinrichtungen geschaffen werden.

Die Reinschaffung des Signalsystems ist eingeleitet, wobei die Signale für den ganzen Bereich der Reichsbahn vereinheitlicht und vereinfacht werden sollen. Die Ausgabe der neuen Fahrpläne wird beschleunigt. Ein besonderer Auschuß untersucht die Frage, wie den Lokomotivführern die Aneignung der Streckenkenntnis erleichtert werden kann.

Politische Tageschau.

— Die Beibehaltung der Technischen Nothilfe. Der Reichsinnenminister Severing hatte seinerzeit die Streichung der für die Technische Nothilfe im Reichshaushalt vorgesehenen Mittel angekündigt. Wie gemeldet wird, sind jedoch in dem vom Reichsfinanzminister aufgestellten und vom Kabinett genehmigten Haushalts für 1929 insgesamt 1 400 000 für die Technische Nothilfe vorgesehen, so daß deren Fortführung gesichert erscheint.

— Eine allgemeine Oststaatenkonferenz in Aussicht? Auf Einladung Polens soll, nach Bukarester Meldungen, in Kürze eine Konferenz der Nachbarstaaten Sowjetrußlands mit der Sowjetunion selbst stattfinden, an der Rumänien, Polen, Litauen, Lettland, Estland und Finnland teilnehmen dürften. Der Zweck der Konferenz ist, alle bestehenden und noch nicht geregelten Fragen zu lösen. Man hofft, daß bei dieser Gelegenheit auch ein Modus vivendi zwischen Rußland und Rumänien in der besarabischen Frage zustande kommt.

Zeitgemäße Betrachtungen.

Träumereien!

Wir eilen durch die Zeit geschwind, wir haften und wir jagen und träumen hoffnungsfroh gesinnt von besser'n künft'gen Tagen, jedoch der Traum von schön'rer Zeit wird leider nicht zur Wirklichkeit, nur kann man durch das Träumen die beste Zeit veräumen.

Wohl kann der Traumgott momentan die Menschen glücklich machen, indes, dies bleibt ein schöner Wahn und rauch ist das Erwachen, dann merkt enttäuscht das Menschenkind, daß Träume eben Schäume sind, das Traumbild ist zerronnen und es ist nichts gewonnen.

Gern träumt der Mensch in trüber Zeit von Reichtum, Glanz und Ehren, doch wird die rauhe Wirklichkeit er muß, wie es die Pflicht gebot, ihm dann nichts bescheren, sich mühen um sein täglich Brot, um schließlich arm zu sterben zum Kummer seiner Erben.

Hier findet auch kein Ausgleich statt, farg sind des Glückes Gaben, man träumt von dem, was man nicht hat und möcht es gerne haben. Es träumt die Welt jetzt allgemein vom goldenen Friedenssonnenschein, sie träumt, doch beim Erwachen, hört sie noch böse Sachen.

Trotz Kellogg-Pakt und Völkerbund, trotz Abrüstungs-Konferenzen gibts immer wieder neuen Grund zu neuen Differenzen. Drum geh ich dem Gedanken Raum: Der Friede ist ein schöner Traum, es wird gewiß auf Erden so schnell nicht anders werden!

Auch Amanullah hat geträumt in idealer Weise, hat viel gesehen und nichts veräumt auf der Europa-Reise, er wollte ja das Beste nur: Der europäischen Kultur nun auch die Wege bahnen zum Reiche der Afghanen.

Doch die Afghanen murrten nur und riefen höchst verbissen: das ist die Höhe der Kultur! Wir woll'n davon nichts wissen! Drum sprach der Emir: Wie ich seh, ist es das Beste, wenn ich geh, hier wird man nicht geschiedet. Es war ein Traum. —

Ernst Heiter.

Das Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 21. Januar. Seinen 70. Geburtstag begeht heute in erfreulicher Tätigkeit der Landwirt und Kirchmeister Friedrich Wehn in der Wasserstraße hier selbst, zu dem wir den beliebten, biederer Mitbürger bestens beglückwünschen.

* Laasphe, 21. Januar. (S. G. V.) Die diesjährige Jahres-Hauptversammlung findet am Freitag den 25. ds. Mts. im Wittgensteiner Hof statt, zu der schon an dieser Stelle wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung (Gebirgsfest, Unterhaltungsabend, Stellungnahme der Bezirksversammlung in Erniedrigung) sämtliche Mitglieder eingeladen werden. Näheres ist aus der Anzeige in einer der nächsten Nummern dieser Zeitung zu erfahren.

* Laasphe, 21. Januar. Der Vorstand des Vaterl. Frauenvereins bittet die Frauen und Mädchen von Laasphe, sich recht zahlreich an dem nächsten Woche beginnenden Krankenpflegerkursus zu beteiligen. Leiter des Kursus ist Herr Dr. Brünjes. Es findet im Laufe eines Jahres alle 14 Tage einmal abends eine Unterrichtsstunde statt. Nach Ablauf dieser Ausbildung können die Teilnehmerinnen noch auf Wunsch einen vierwöchigen praktischen Kursus in einem Krankenhaus oder einer Klinik mitmachen und am Schluß desselben ihr „Hilfschwesterexamen“ machen. Beteiligen an dem hiesigen Kursus können sich Mädchen und Frauen jedes Standes und jeder Konfession. Bedingung ist ein Alter über 18 Jahre und eine unbescholtene Lebensführung. Ein Säuglingskursus ist auch für die nächste Zeit in Aussicht genommen. Anmeldungen bei Frau Weniger, Oberförsterei.

□ Banke, 21. Januar. Am Sonnabend abend veranstaltete der hiesige Männergesangsverein einen

Unterhaltungsabend für seine Mitglieder im Rothschen Saale. Infolge schwerer Trauerfälle in den Mitgliederreihen war der Besuch nicht so stark, als dies in der Regel der Fall ist. Der Vorsitzende des Vereins eröffnete die Feier, indem er die Erschienenen begrüßte, willkommen hieß, auch der verschiedenen Trauerfälle gedachte und das warmste Beileid des Vereins zum Ausdruck brachte. Seine Worte klangen in einem dreifachen Hoch auf den Verein aus, worauf das Deutschlandlied stehend gesungen wurde. Es wechselten dann in bunter Reihenfolge Gesangsvorträge, musikalische Darbietungen, theatralische Vorstellungen und dergl., auch eine kleine Verlosung fand statt, welche letztere viel Freude brachte. Zuletzt kam dann das bei solchen Gelegenheiten unvermeidliche Tänzchen, welches die Teilnehmer noch lange zusammen hielt. Im ganzen ist zu sagen, daß die ganze Veranstaltung eine wohlgeordnete war, dank des Eifers und der Bereitwilligkeit der Vereinsmitglieder und nicht zuletzt der unermüdbaren Arbeit des Dirigenten Hauptlehrers Mittelmann.

4 Feudingen, 21. Jan. Erich Pitzer, Lehrling bei dem Bädermeister Wilhelm Müller dahier, bestand seine Gesellenprüfung im Praktischen und Theoretischen mit „gut“.

Erniedrigung, 21. Januar. Am Freitag den 18. Januar hielt der Westf. Landbund, Abt. Wittgenstein, im Pottschen Saal seine Jahres-Hauptversammlung ab. Um es vorweg zu sagen: Zweck und Ziel einer so machtvollen Organisation scheint noch nicht alle Schichten des Bauernstandes durchdrungen zu haben, sonst hätte eine solche Versammlung, in der u. a. ein Landtagsabgeordneter ausführlich über die Belange des deutschen Bauernstandes sprach, besser besucht sein müssen, die Zahl der Anwesenden dürfte 70 kaum übersteigen haben. Allerdings spielt hierbei ein wichtiger Faktor eine wesentliche Rolle, der gleichzeitig bezeichnend ist für die heutigen Verhältnisse unseres Bauernstandes: Ein Gemeindefürsprecher aus dem unteren Oberrhein sagte uns, daß die Beteiligung aus seinem Ort eine wesentlich bessere gewesen sein würde, wenn den Leuten das Geld für die Eisenbahnfahrt nach Erniedrigung zur Verfügung gestanden hätte; in den anderen Gemeinden würde es nicht besser aussehen. Aus der Fülle des Vortragsmaterials können wir nur das Wesentlichste anführen, sprach doch Dr. Kauffhold allein über 1 1/2 Stunden. Zunächst nahm der Vorsitzende des Landbundes, Landwirt Spies-Weidenhausen, das Wort zu seiner Begrüßungsansprache. Wenn es vor einem Jahre geheißen habe „Bauer in Not“, so könne man heute von einem bedrohten Besitzstand sprechen. Mit dem Kampf um den bäuerlichen Besitz sei es etwas ganz besonderes. Etwas Geheiltes läge in dem vom Schweiß der Väter getränkten Boden, für den zu kämpfen der Bauer nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht habe. Der Bauer, der noch nicht Mitglied des Reichslandbundes sei, sei sich der Verantwortung nicht bewußt, die er damit seinem Besitz und den Berufscollegen gegenüber auf sich laße. Wer so die Interessen des Bauernstandes hintansetze, sei nicht wert ein deutscher Bauer genannt zu werden. Daß es dem Bauernstand heute so schlecht gehe, läge an den unzulänglichen Preisen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, die zu den Produktionskosten in keinem Verhältnis stünden. Hohe Lasten und -Abgaben täten das ihrige dazu. Andererseits fehle es der Regierung aber auch an dem nötigen Verständnis für die Belange der notleidenden Landwirtschaft, selbst da, wo sie glaube, helfend eingegriffen zu haben. Denn daß die Regierung durch die Vermittlung der teuren Saatgüter oder der amerikanischen Landmaschinen-Beschaffungskredite, der Landwirtschaft nicht geholfen habe, sondern den Bauernstand dem Ruin entgegenführe, sei unbestreitbar. Was der Landwirtschaft helfen könne, sei eine gesunde Handelspolitik, berechtigter Schutz der Landwirtschaft und eine tragbare Steuerpolitik. Mit einigen Dankesworten an Herrn Dr. Kauffhold, der den zweiten Weg nicht gescheut habe, um in dieser Versammlung zu sprechen, erteilte der Vorsitzende Herrn Dr. Kauffhold das Wort zu seinem Vortrag über das Thema „Mittel und Wege zur Gesundung der Landwirtschaft“. Wir werden über den sehr interessanten Vortrag in der morgigen Nummer berichten.

Erniedrigung, 21. Januar. Trotz der für den Wintersport wenig günstig lautenden Wetterberichte aus allen Gegenden, hatten die Kölner Sportfreunde die Reise in die Wittgensteiner Berge gewagt. Wenn auch hier die Schibahn infolge des eingetretenen Tauwetters nicht gerade die beste war, so dürften die Sportler doch auf ihre Rechnung gekommen sein. Trotzdem ein großer Teil der Sonderzug-Teilnehmer den Zug schon in Löhle verlassen hatte, um die Reise nach hier auf den Brettern zurückzulegen, so herrschte auch hier schon in den Vormittagsstunden des gestrigen Sonntags ein recht reger Betrieb. Leider ist es diesmal nicht ohne einige Verstauchungen bei der Sprungschanze abgegangen, die aber ohne nachteilige Folgen bleiben dürften. Nachmittags 6,25 Uhr trat der vollbesetzte Zug die Heimreise an.

Wettervorhersage für den 22. Januar: Etwas mildere Witterung, Nachfröste.

70 000 Patentanmeldungen im Jahre. Staatssekretär Joel teilte im Haushaltsauschuß des Reichstags mit, daß die Zahl der Anmeldungen von Patenten 50 000 im Jahre 1913, 56 000 im Jahre 1924, annähernd 65 000 im Jahre 1925 und 68 000 im Jahre 1927 betragen habe und daß sie voraussichtlich auf 70 bis 75 000 steigen werde.

Eine Leßing-Denkstätte. Der Reichsrat erklärte sich mit der Ausprägung von Leßing-Denkstätten anlässlich des 200. Geburtstages Leßings einverstanden. Diese Silbermünzen sollen auf der Schaufseite ein besonderes Münzbild mit dem Kopf Leßings und einen Hinweis auf die Geburtsstadt Leßings, Ramenz, und auf die übrigen Städte enthalten, die in seinem Leben eine Rolle gespielt haben.

Bermischtes.

△ Bad Nauheim. (Ein Kanaldeckel in die Luft geflogen.) Hier flog Ede Frankfurt- und Benekestraße ein Schachtdeckel in die Luft. Arbeiter waren mit Wasserrohrarbeiten beschäftigt und wollten deshalb im Schacht das Wasser abstellen. Der Deckel war zugefroren und mußte aufgetaut werden. Zu diesem Zweck übergoß ein Arbeiter den Deckel mit etwas Spiritus und entzündete diesen. Anscheinend hatten sich nun im Schacht selbst Gase gebildet, da plötzlich eine heftige Explosion erfolgte, durch die der Kanaldeckel aus der Fassung gerissen und etwa sechs bis acht Meter hoch in die Luft geschleudert wurde, um dann in der Mitte auseinanderzubrechen.



Codesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 8 1/2 Uhr unsere liebe, treuherzige Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante,

Witwe

Friederike Flenner

geb. Dellorie

im Alter von 60 Jahren nach langem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Gründbrück, Buschhütten, Hilsenbach, Weidenau und Hagenburg, 20. Januar 1929.

In tiefer Trauer:

Familie Gustav Weyand
Familie Karl Irle.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 2 1/2 Uhr statt.

Codesanzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 9 1/4 Uhr unseren guten Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Gast- und Landwirt

Heinrich Sakmannshausen

nach schwerem Leiden im 81. Lebensjahr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Gründbrück, Frankfurt u. Rheba, den 20. Januar 1929.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Sakmannshausen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 22. Januar, nachmittags 2 1/2 Uhr statt.



Unser

Winterfest

findet am Samstag, den 26. Januar 1929, abends 8 1/2 Uhr im Westfälischen Hof statt.

Sämtliche Mitglieder und deren Angehörigen laden wir hierzu freundlichst ein.

Laasphe, den 21. Januar 1929.

Freim. Feuerwehr Laasphe.
Der Vorstand.

DAMEN-SALON

August Wehn

— Seiten-Eingang —

Lang- und Kurzhaarpflege.



Frauenverein Laasphe.

Krankenpflegekursus.

An dem in nächster Woche beginnenden Krankenpflegekursus können noch Frauen und junge Mädchen aus Laasphe und Umgebung teilnehmen. Meldungen bei Frau Weniger, Oberförsterei.

Der Vorstand.

Quisburg. (Betrügerische „Verhaftung“ eines Schiffsführers.) Hier wurde ein Schiffsführer von zwei jungen Männern, die sich als Kriminalbeamte ausgaben, „verhaftet“ und in ein bereitstehendes Auto geschleppt. Seine Brieftasche mit etwa 270 Mark und verschiedene Papiere wurden ihm abgenommen. Während die Räuber das Geld zählten, gab er dem „Verhafteten“ die Papiere zurück. Nach kurzer Fahrt wurde eine Frau in das Auto aufgenommen, die angeblich Zeugin der Straftat des Schiffsführers gewesen war und ein Mann, der sich als Kriminalkommissar vorstellte. Der Entführte wurde schließlich abgesetzt.

St. Goarshausen. (Schwerer Jagdunfall.) Während einer Jagd bei Struth fiel einem der Teilnehmer das Gewehr aus der Hand und zerbarst. Dabei erhielt der Schütze die ganze Schrotladung in die Beine. Im Wiesbadener Paulinenstift, wohin man den Schwerverletzten brachte, mußte ihm ein Bein amputiert werden.

Alfheim. (Zum Schaden noch den Spott.) Wie wir vor kurzem meldeten, ist einem hiesigen Geflügelgroßhändler ein großer Geldbetrag, den er in Frankfurt laffiert hatte, während der Bahnfahrt auf unerklärliche Weise abhanden gekommen. Dieser Tage fand nun der Händler in seinem Hof ein ganzes Bündel Banknoten. Erfreut lief er damit ins Haus, um festzustellen, daß sich irgend ein guter Freund einen Scherz mit — Inflationsgeld erlaubt hatte.

Königsheim i. T. (Eine Leiche nach 1 1/2 Jahren ausgegraben.) Auf dem Friedhof in Fischbach i. T. wurde die Leiche eines Mannes, der vor 1 1/2 Jahren im Walde erhängt aufgefunden worden war, ausgegraben. Der Grund hierzu ist, daß die Witwe des Verstorbenen von einer Versicherungsgesellschaft eine Rente beansprucht, weil ihr Mann, der im hiesigen Gastwerk beschäftigt war, dort einen Unfall erlitten hatte, der ihn arbeitsunfähig machte. Die Versicherungsgesellschaft will nun durch Untersuchung des Scharfknöchens feststellen, ob der Anspruch zu Recht besteht.

Saarbrücken. (Ein Stammtischung.) Während der letzten Neunkirchener Kirchweih hatte ein dortiger Stammtisch mit dem schönen Namen „Reitung“ einen Autokausausflug nach St. Ingbert gemacht. Dort ließ sich die Gesellschaft vor der Stadtparkasse fotografieren, die gerade in dieser Zeit durch den groß angelegten Schwindel ihres Leiters, des Finanzrates Kircher, in aller Munde war. Die Aufnahme wurde durch die Polizei in ihrem Verlauf verhindert. Sämtliche Beteiligten erhielten einen Strafbescheid, gegen den sie Einspruch erhoben. Dieser Einspruch stand jetzt vor dem Schöffengericht St. Ingbert zur Verhandlung. Die Beteiligten erhielten wegen groben Unfugs je 50 Franken Geldstrafe, bzw. 10 Tage Haft. Beantwagt waren je 150 Franken Geldstrafe, evtl. 10 Tage Haft und Auserlegung der Kosten.

Mit 72 Jahren ins Zuchthaus. Das Schwurgericht Freibur g verurteilte den 72jährigen Gemeindevorsteher Meier aus Nieder-Obbrihe wegen Meineids zu einem Jahr Zuchthaus. Der 72jährige bisher unbefleckte Mann hatte in einer Mißlage wegen einer Bagatelle einen Meineid geleistet. Das Gericht beschloß, ein Gnadenstück für ihn einzureichen.

Durch Unvorsichtigkeit vom Zuge getötet. Der Monteur Friedrich Seher wollte den Stadtbahnzug auf dem Bahnhof Wiesdorf bei Berlin benutzen, fand jedoch bei seinem Eintreffen die Schranke des Bahnüberganges geschlossen, da die Durchfahrt eines Güterzuges erwartet wurde. Um keine Zeit zu versäumen und womöglich auf den nächsten Stadtbahnzug zu warten, öffnete der Monteur selbständig die Schranke und beeilte sich, die Geleise zu überschreiten. Da brauste der Güterzug schon heran und erfaßte ihn. Der Unglückliche war sofort tot.

24 Grippefälle in einer Woche in Leipzig. Nach den Feststellungen des Statistischen Amtes der Stadt Leipzig ist in der Woche vom 6. bis 12. Januar bei 24 Todesfällen Grippe als Ursache festgestellt worden.

Eine Güterzuglokomotive in die Luft geflogen. Nach einer Meldung aus Oran explodierte in der Nähe des Bahnhofs Saint Anne eine Güterzuglokomotive. Ein neben der Strecke gelegenes Wohnhaus stürzte von der Erschütterung zusammen und begrub drei Einwohner unter sich. Der Lokomotivführer und der Heizer wurden schwer verletzt.

Über 200 Tote beim Erdbeben in Venezuela. Nach den neuesten Nachrichten aus Caracas in Venezuela sind im Erdbebengebiet von Cumana bereits 200 Leichen aus den Trümmern geborgen worden. Die Zahl der Verletzten wird nun mit über 1000 angegeben und der angerichtete Schaden auf 10 Millionen Dollar geschätzt. General José Garbi bestätigte, daß die Zahl der Toten und Verletzten in Cumana außerordentlich groß ist. Präsident Gomez hat angeordnet, daß Schiffe mit Nahrungsmitteln und Medikamenten nach dem Erdbebengebiet abgehen.

Durch einen über die beiden amerikanischen Staaten Illinois und Indiana hinweggezogenen Wirbelsturm sind nach Berichten aus St. Louis fünf Personen getötet und zahlreiche verletzt worden. Die Stadt Texas-City (Illinois) soll nahezu zerstört worden sein.

„Graf Zeppelins“ Polarflug.

Start in Leningrad. — Von dort über Alaska nach Norden. — Der Nordpol wird nicht überflogen.

In einer Unterredung mit einem Pressevertreter erklärte Dr. Edener über den geplanten Polarflug u. a., daß man mit Rücksicht auf das große Interesse der russischen Regierung beabsichtige, von Leningrad aus zu starten. Von dort aus werde die Fahrt entlang der nordamerikanischen Küste bis Nome (Alaska) gehen, wo neuer Benzinstoff übernommen werden müsse. Namen sei nach Amerika gefahren, um dafür zu sorgen, daß das Luftschiff bei der Ankunft in Nome einen Vorrat an Benzin und den notwendigen Brennstoff vorfinde.

Von Nome aus werde man in bisher unerforschte Polarregionen fliegen, um nach neuem Land zu suchen und um Tiefenmessungen und meteorologische Beobachtungen anzustellen. Nach der Rückkehr nach Nome, wo neuer Brennstoff für die Rückreise übernommen werde, werde man entlang der sibirischen Küste, wo weitere Messungen beabsichtigt sind, nach Leningrad zurückkehren. Das Luftschiff werde also nicht den Nordpol überfliegen.

Existenz!

Pharmazeutische Fabrik von Weltruf sucht für den Verkauf ihrer bekannten Präparate, Nährmittel u. Bäder an Private und Wiederverkäufer

Vertreter(innen)

gegen hohe Provision. Bedeutsame Kellamunterstützung. Dezentres Auftreten und gute Kleidung Bedingung. Offerten unter Nr. 1387 an die Expedition.

Tolles Zahnweh

Küßt Dr. Busch's best. Zahntropfen. Wer hohle Zähne hat, plombiere mit Dentinkitt.

Wittg. Drogerie, Mag. Hinz, Laasphe.

Mug- u. Brennholzverkauf

am Sonnabend den 26. Januar 1929, vorm. 10 Uhr in der Gastwirtschaft Hofmann zu Volkholz.

1,31 km	Kiefernlangholz
246,20 rm	Eichen-Stempel 2 1/2 m lang, zu Pfählen
12,50 "	" - Spizen und Pfosten geeignet.
4,00 "	" - Buchen-Ringrollen
9,30 km	" - Stämme (II.-III. Klasse)
52,00 rm	" - Scheite
81,50 "	" - Knüppel
17,50 "	" - Reisferknüppel
10,50 Stück	" - Reisferhaufen
2,00 rm	Eichen-Scheite
159,50 "	" - Knüppel
4,00 "	" - Reisferknüppel
28,00 "	Erlen-Knüppel

aus den Distrikten Niebheide, Auerhahnbalz, Wingel, Neujagen, Weibelskopf und Hardt, mit gütlicher Abfuhr für Feudingen, Volkholz, Weide, Benje, Rüdershausen, Banse pp.

Ueber die Lage der Hölzer gibt der Betriebsbeamte Segemeister Vetter, Augustenhof, nähere Auskunft.

Bekanntgabe der Bedingungen vor dem Termine.

Fürstliche Oberförsterei Feudingen
zu Sakmannshausen.

Große Vorteile bietet Ihnen unser Inventur-Ausverkauf

Noch ist es Zeit, Gebrauch davon zu machen.
Beachten Sie vor allem, daß es sich um den Verkauf von **Qualitätsware** handelt!
Ueberzeugen Sie sich selbst!

20 bis 25% Rabatt auf Damen-, Herren- und Kinderkonfektion u. dergl.

10% Rabatt auf alle übrigen Waren! \ Reste besonders billig!

Gebr. Hesse & Erndtebrück



Hausfrauenverein

Dienstag 22., 8 1/4 Uhr abends in der Turnhalle
zu Laasphe

Filmvortrag

Kulturfilm: **Kakao und Schokolade.**

Jedermann hat zu dem Film Zutritt. Eintritt 30 Pfg.
Jede Hausfrau, auch Mitglieder, erhalten ein Kostproben.



Frankfurter Rundfunkprogramm.

Dienstag, den 22. Januar. 8.30: Morgengymnastik. An-
schließend: Wetterbericht und Zeitangabe. 13.30: Schallplatten-
Konzert. 15.05-15.35: Stunde der Jugend. 15.55-16.05:
Hausfrauendienst. 16.35-17.00: Lesestunde. 17-18.30: Konzert
des Rundfunkorchesters: Italienische Opern. 18.30-18.45: Von
Kaffel: Fünfzehn Minuten Ratsschlüsse für Mutter und Kind.
18.45-19.15: Von Kaffel: Vortrag. 19.15-19.45: Stenographischer
Fortbildungskursus für Anfänger und Fortgeschrittene. 19.45 bis
20.15: „Gottlieb Ephraim Lessing“, Vortrag von Prof. Dr. Franz
Schulz. 20.15: „Eine Stunde Spanien“, Musikalische Komödie
in einem Akt von Maurice Ravel. Anschließend: Lessing-Feier
zum 200. Geburtstag des Dichters. Darauf: Schallplattenkonzert.

Radio-Anlagen

durch **H. Schröder, Laasphe, Kirchplatz 4, Tel. 111.**

Wenn Sie wüßten, welche
enormen Vorteile Ihnen die
**Miele Elektro-
Waschmaschine**
bringt, dann würden Sie wahrschein-
lich längst elektrisch waschen.

Weshalb quälen Sie sich noch mit der Handwäscherei?

Für 20-30 Pfg. Strom wäscht die „Miele-Elektro“ die Vierwochen-
Wäsche einer 5-6 köpfigen Familie bei schonendster Behandlung
ohne Vor- und Nachwäsche

Die „Miele-Elektro“ spart Ihnen mindestens 50% an Zeit
und Geld.

Sollten die großen Vorteile Sie nicht veranlassen, sich einmal
ernstlich mit dem Gedanken zu beschäftigen, ob es nicht auch
für Sie zeitgemäß ist, in Ihrer Waschküche Elektrizität nicht
nur zur Beleuchtung, sondern auch zum Waschen zu verwenden,

Die „Miele“ ist in Deutschland am meisten verbreitet. Es
gibt Orte wo in jedem 3. Hause eine „Miele-Elektro“ steht.
In den Fachgeschäften wird Ihnen gern und kostenlos Aufklärung
gegeben. Auf Wunsch weisen wir Bezugsquellen nach.

Mielewerke A.G. Gütersloh
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands.

Laasphe.
Heute, Montag 21. Jan.,
abends 8 1/4 Uhr
Jahreshauptversammlung
im Vereinslokal Westf. Hof.
Wegen Wichtigkeit der Tages-
ordnung bittet um vollständiges
Erscheinen

Der Vorstand.

Mädchen

gesucht in kleinen Haushalt
und zur Pflege einer Kuh.
Frau Reinhold Weth,
Freusburg-Sieg b. Kirchen.

Fensterglas

nach Angabe geschnitten,
Fensterkitt,
(auch fertiges Einsetzen der
Ecksteine) liefert

R. Kämmerer,
Laasphe.

Anzeigen,

die an einem bestimmten Tage
erscheinen sollen, müssen be-
zeiten (nicht erst am Tag
oder Vorabend der Ausgabe)
aufgegeben werden. Ausnah-
men können nur in dringenden
Fällen gemacht werden.

Bis **S a m s t a g** den 26. Januar dauert mein

INVENTUR-AUSVERKAUF

Meine Preise in: **Baumwollwaren, Kleiderstoffen, Wäsche, Wollgarnen, Strümpfen, Damen-,
Herren- und Berufskleidung** sind schonungslos herabgesetzt, um eine unbedingte Räumung zu ermöglichen.

Laasphe

Der weiteste Weg lohnt sich.

J. J. Metz